

# Wahlaufgabe 1

## Einen kurzen Text inszenieren

### Auszug aus dem Theaterlexikon

#### Dialog

Das zwischen zwei oder mehreren Personen geführte Gespräch.  
Der Rollentext als Grundelement eines Dramas (Theaterstücks).

#### Inszenierung

Das In-Szene-Setzen (Auf-die-Bühne-Bringen) eines Theaterstücks, eines Textes, einer Idee. Die Gestaltung und Vorbereitung einer Theateraufführung.

#### Minidrama

Sehr kurzes Theaterstück, oft nur ein kleiner Text in Dialogform. Besteht in der Regel nur aus einer Szene mit einer klaren Struktur (Anfang, Höhepunkt, Schluss).

#### Monolog

Selbstgespräch einer Figur.

#### Regieanweisung

Teil eines Theatertextes, der Hinweise für die szenische Umsetzung gibt.  
Regieanweisungen werden oft in Klammern und kursiv in die Dialoge eingefügt.

#### Szene

Kleinste Einheit eines Theaterstücks, meist begrenzt durch den Auftritt oder Abgang einer Figur. Geschlossener Handlungsabschnitt ohne Ortswechsel oder Zeitsprung.

**Aufgabe:** Versuche dich als Regisseur/in und entwickle Ideen, wie du einen kurzen Text in Szene setzen (auf die Bühne bringen) möchtest. Notiere deine Ideen, z.B. in Form von Regieanweisungen und Skizzen.

### Hinweise zur Erarbeitung:

- Fülle den Text deiner Wahl mit Leben. Denke dir für die Figuren einen biografischen Hintergrund aus. Überlege dir, in welchem Zusammenhang der Text steht. Wo könnte die Szene spielen? Was könnte vorher passiert sein?
- Überlege, wie viele Sprecher bzw. Darsteller du einsetzen willst. Wie verteilst du sie im Raum? Wie soll der Text gesprochen werden (Lautstärke, Tempo, Betonung)? Mit welchen Bewegungen, welcher Mimik kann der Text unterstützt werden?
- Welche ästhetischen Mittel möchtest du einsetzen, um die Szene wirkungsvoll zu gestalten? (Synchronität, Zeitlupe, Zeitraffer, Freeze, Blick ins Publikum, Formation, Musik, flüstern, schreien, chorisches Sprechen etc.)

### **Jürgen Spohn: Getuschel**

Die da  
ist mit  
der da da  
und  
der da  
ist mit  
dem da da  
und  
da ist  
das da  
damit da  
und  
die da  
war mit  
dem da da  
als da  
die da  
den da sah

#### Hinweise zum „Getuschel“:

- Überlege zuerst, in welchem Zusammenhang das Gedicht stehen, an welchem Ort es spielen könnte: auf einer Hochzeit, in der Schule...?
- Auf wie viele Sprecher (Darsteller) möchtest du den Text verteilen? Sollen mehrere Sprecher gemeinsam (chorisch) sprechen?

### **Wolfdietrich Schnurre: Beim Mittagessen**

Sitz gerade.

Sitz ich ja.

Du sollst nicht dauernd widersprechen.

Ich widersprech ja auch nicht dauernd.

Da bitte: Schon wieder.

Ich widersprech bloß, wenn ich schikaniert werd.

Du wirst doch nicht schikaniert!

Wieso widersprichst' n mir jetzt?

Ich widersprech dir? Ich?

Ja.

Du widersprichst mir!

Bloß, wenn ich schikaniert werd.

Wieso schikanier ich dich, wenn ich dir widerspreche?

Aber du zwingst einen ja dazu!

Ja: weil du einen dazu zwingst.

### **Heiner Müller: Herzstück**

EINS: Darf ich Ihnen mein Herz zu Füßen legen.

ZWEI: Wenn Sie mir meinen Fußboden nicht schmutzig machen.

EINS: Mein Herz ist rein.

ZWEI: Das werden wir ja sehn.

EINS: Ich kriege es nicht heraus.

ZWEI: Wollen Sie, dass ich Ihnen helfe.

EINS: Wenn es Ihnen nichts ausmacht.

ZWEI: Es ist mir ein Vergnügen. Ich kriege es auch nicht heraus.

EINS: heult.

ZWEI: Ich werde es Ihnen herausoperieren. Wozu habe ich ein Taschenmesser. Das werden wir gleich haben. Arbeiten und nicht verzweifeln. So, das hätten wir. Aber das ist ja ein Ziegelstein. Ihr Herz ist ein Ziegelstein.

EINS: Aber es schlägt nur für Sie.

Hinweise zur  
„Sachlichen Romanze“:

- Du kannst das Gedicht von einem Erzähler vortragen lassen, während zwei Darsteller die Geschichte pantomimisch darstellen.
- Du kannst das Gedicht auch in einen Dialog umschreiben.

**Ernst Jandl:**  
**fünfter sein**

tür auf  
einer raus  
einer rein  
vierter sein

tür auf  
einer raus  
einer rein  
dritter sein

tür auf  
einer raus  
einer rein  
zweiter sein

tür auf  
einer raus  
einer rein  
nächster sein

tür auf  
einer raus  
selbst rein  
tagherrdoktor

**Erich Kästner: Sachliche Romanze**

Als sie einander acht Jahre kannten  
(und man darf sagen: sie kannten sich gut),  
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.  
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.

Sie waren traurig, betrugten sich heiter,  
versuchten Küsse, als ob nichts sei,  
und sahen sich an und wussten nicht weiter.  
Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.

Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.  
Er sagte, es wäre schon Viertel nach Vier  
und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.  
Nebenan übte ein Mensch Klavier.

Sie gingen ins kleinste Cafe am Ort  
und rührten in ihren Tassen.  
Am Abend saßen sie immer noch dort.  
Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort  
und konnten es einfach nicht fassen.

**Sandro Key-Aaberg: Glücklich!**

- A Kommt mal her. Seht mal!  
B Ja, was ist denn?  
A Hier!  
B Aber das ist ja nicht möglich!  
C Das ist absolut fantastisch.  
A Das kann man wohl sagen, was?  
B Da muss man einfach glücklich sein!  
A Genau, das ist das richtige Wort!  
B Wenn ich Dichter wäre,  
würde ich einen Jubelgesang schreiben.  
A Ach, das meinst du gar nicht.  
B Doch, ehrlich!  
A Die Welt ist plötzlich wie neu!  
C Aber es ist jetzt schon die Frage –  
also – angenommen, dass...  
A Was willst du damit sagen?  
C Aber ich mein doch nur.  
A Was meinst du!?  
Jetzt hast du alles verdorben!  
C Aber wieso denn, ich hab doch noch  
gar nichts gesagt!  
A Schrei mich nicht so an!  
C Ich schrei ja gar nicht! Du schreist doch!